

27. April 2010

Die unglaubliche Leichtigkeit des Spiels

Der Geiger Ingolf Turban, die Pianistin Andrea Kauten und "I Virtuosi di Paganini" in Fahrnau.



Einen einmaligen Abend bescherten, Ingolf Turban und seine "Virtuosi di Paganini" gemeinsam mit Pianistin Andrea Kauten den zahlreichen Besuchern des ersten Konzertes der neuen Saison im Krafft-Areal in Schopfheim-Fahrnau Foto: Karin Stöckl-Steinebrunner

Es gibt Abende, die sind wie Champagner, voller Poesie, Abende, an denen man vor Freude am Leben laut jubeln möchte, die viel zu schnell vergehen. Der erste Abend der neuen Konzertsaison der Klassik im Krafft-Areal in Schopfheim-Fahrnau war solch ein Abend. Die Bestuhlung des Konzertsaals in der alten Schuhfabrik musste des Andrangs wegen rasch ergänzt werden, und entsprechend groß war der kaum enden wollende Applaus nach dem Programm, mit dem "I Virtuosi di Paganini" unter der Leitung von Ingolf Turban und mit dem Geiger sowie der künstlerischen Leiterin der Konzerte, Pianistin Andrea Kauten als Solisten, das Publikum verzaubert hatten.

Die erste Hälfte schwelgte, auch wenn Turban in seiner Zwischenansage den gängigen Begriff vom Teufelsgeiger umzudeuten versuchte, als ob er sich selbst vor dem Vergleich

mit diesem Gesellen schützen wolle, in teuflischer Virtuosität. Turban interpretierte Tartinis "Teufelstriller-Sonate" sowie Paganinis Variationen über Melodien aus Franz Xaver Süßmayrs Ballett "Il Noce di Benevento" mit einer Fingerfertigkeit und einer Bogentechnik, dass den Zuhörern Hören und Sehen vergingen. Nebenbei leitete er seine elf Streicherkollegen, so dass die Anwesenden das seltene Vergnügen hatten, den Dirigenten einmal aus der Perspektive der Musiker, die jeden kleinsten Fingerzeig souverän umsetzten, beobachten zu können. Mit unglaublicher Leichtigkeit setzte Turban Schwierigkeit auf Schwierigkeit, die drei Sätze des Tartinischen Werkes flogen nur so vorbei, die abschließende Trillerkaskade erweckte den Eindruck, als summe und brumme ein ganzer Insektenschwarm vor den Zuhörerreihen herum. Auf Effekt getrimmt und als grandioser Spaß in Szene gesetzt, dabei zugleich mit immensen technischen Spitzfindigkeiten gespickt, weckte Paganinis Variationenstück helle Begeisterung. Da türmten sich Springbogen mit gleichzeitigen Doppelgriffen, Pizzicati der linken Hand, Glissandi, Flageolettpassagen und Kletterpartien in höchste Lagen derart unbeschwert aufeinander, als gäbe es nichts Leichteres auf der Welt als diese Vertracktheiten in einen vollendeten Klangreigen zu gießen. Zwischen diesen Bravourstücken erklang die auf Schönklang angelegte, wunderbar ausgespielte "Romanza senza parole" des Paganini-Schülers Camillo Sivori.

Nach der Pause bot das Ensemble mit Pianistin Andrea Kauten das selten gehörte Konzert für Violine, Klavier und Streichorchester d-moll von Mendelssohn-Bartholdy. Die beiden Solisten Ingolf Turban und Andrea Kauten ergänzten sich aufs Trefflichste. Vom im klassischen Stil angelegten Orchestersatz abgehoben, treten Geige und Klavier in diesem Konzert wiederholt in ein Zwiegespräch ein, das sich verselbständigt, die beiden Solisten quasi zu Duopartnern macht, wobei das Klavier zumeist in nimmermüdem Lauf die schmelzende Geigenmelodie untermalt – Grazie und furiose Expressivität in einem, bis sich die Geige von der waghalsigen Geschwindigkeit anstecken lässt und mit spitzen Bogenstrichen neben dem Klavier davongaloppiert, als gelte es das Leben.

Autor: kss

WEITERE ARTIKEL: KLASSIK

Lauter unglücklich Liebende

Ein fast vergessenes Werk: Die 58. Schwetzingen Festspiele eröffnen mit André-Ernest-Modeste Grétrys Oper "Andromaque". **MEHR**

Schwetzingen Festspiele: Lauter unglücklich Liebende

Ein fast vergessenes Werk: Die 58. Schwetzingen Festspiele eröffnen mit André-Ernest-Modeste Grétrys Oper "Andromaque". **MEHR**

Der Held ist tot, es lebe der Held

Unter seinem künstlerischen Leiter Gottfried von der Goltz interpretierte das Freiburger Barockorchester Werke von Beethoven ("Eroica") und Mendelssohn. Der Solist an einem